

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

5.10.1902 (No. 273)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 273.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. September d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Adolf Somburger in Bühl zum Landrichter in Waldshut zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Oktober l. J. ist die erledigte Bezirksstierarztstelle in Schopfheim dem Bezirksstierarzt Martin Sturm in Bonndorf übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Vorherrschaft im Mittelmeer.

Unter den Kämpfen der großen Staaten für etwaige Entscheidungskämpfe der Zukunft ist es eine der interessantesten Erscheinungen, daß Frankreich in Bezug auf seine Stellung im Mittelmeere durch eine Reihe wichtiger militärischer Maßnahmen dahin gestrebt hat, in engerer Arbeit die Verhältnisse vieler Jahre nachzuholen und die Ueberlegenheit Englands zur See auszugleichen. Ob ihm dies Streben mit seiner Flotte gelungen ist, mag dahin gestellt bleiben und ließe sich auf dem Papier wohl auch kaum entscheiden. Das neue Flottenprogramm Frankreichs wird erst mit dem Ausgang des Jahres 1905 durchgeführt sein und bis dahin wird auch England namentlich seine neuen Panzerkreuzer fertiggestellt haben, so daß eine numerische Uebermacht Englands zur See auch noch nach 1905 ganz zweifellos vorhanden sein wird. Inwiefern Frankreichs Zuersticht, durch eine bessere Schiffsartillerie diese Ueberlegenheit wettzumachen, berechtigt ist, kann eigentlich nur durch die Schlacht erwiesen werden. Anders und weit günstiger liegen die Verhältnisse für Frankreich heute an der Mittelmeerküste, wo durch die kürzlich beendeten fortifikatorischen und baulichen Veränderungen in Toulon das Südgestade des Landes ganz erheblich verstärkt wurde und durch den Ausbau Bizertas der Norden Afrikas einen ganz gewaltigen Stützpunkt erhielt. Frankreich hat sich in Bizerta eine Operationsbasis für seine Flotte geschaffen, wie sie besser und sicherer nicht gedacht werden kann, und wie sie in Gibraltar trotz aller Verbesserungen, die man auch dort vorgenommen hat, nicht vorhanden ist. Man hat in Bizerta in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit nicht übertriebenen Mitteln Erstaunliches geleistet. Diese Ergebnisse verdienen umso mehr hervorgehoben zu werden, als es galt, sehr beträchtliche Schwierigkeiten bei der Ausführung der projektierten Arbeiten zu überwinden. Der um 100 Meter verbreiterte Kanal, der den Vorhafen mit dem inneren Hafen verbindet, die Ausbaggerung des letzteren, die Verlängerung der Nordmole um 100 Meter, der Umbau des Arsenals, sowie die neuen Batterien um Fort Andalous, beweisen, mit welcher Umsicht man über alle Hindernisse hinweggekommen ist, und wie schwer es auch einem völlig ebenbürtigen Gegner werden wird, gegen dieses Bollwerk modernster Befestigungskunst etwas auszurichten. Erhöht wird der Werth Bizertas noch dadurch, daß der Marineminister dort ein ständiges Geschwader stationiert hat, bei dem die umgebenen vier gepanzerten Küstenverteidiger der Nequinflotte die meiste Beachtung verdienen. Die maßgebenden militärischen Kreise Frankreichs haben aber mit richtigem Verständnis erkannt, daß die Entfernung der großen Stützpunkte Bizerta—Mers-el-Kebir und Toulon zu groß sei, um eine gegenseitige Unterstützung bei einem Entscheidungstamme unter allen Umständen sicherzustellen. Sie haben es daher, auch mit Rücksicht auf die großen italienischen Befestigungsanlagen von Maddalena an der Nordküste Sardinien, für notwendig erachtet, auf der strategischen Linie Bizerta—Toulon eine befestigte Zwischenstation anzulegen, und die Volksvertretung hatte sich hierin mit der Landesverteidigungskommission auf die Insel Corsica geeinigt, die bereits mit einigen wenigen fortifikatorischen Anlagen ausgestattet war. Im Gegensatz zu Bizerta sind aber die Arbeiten auf Corsica noch immer unvollendet und es muß noch viel geschehen, bevor die auf der Insel in Aussicht genommenen Stützpunkte und neuen Hafenanlagen den gehofften Erwartungen entsprechen werden. Man glaubt jedoch in Frankreich, daß nach Beendigung der Ausbauten in Bonifaccio und Ajaccio auf der Westfront und in Portovechio im Osten der Insel auch auf Corsica sehr zweckmäßige Anlagen geschaffen und der

Netze der Mittelmeerbefestigungen ein würdiger Abschluß gegeben sein werde.

Wie sieht es nun demgegenüber mit der englischen Felsenveste von Gibraltar aus, die nicht nur den Eingang zum Mittelmeer bewacht, sondern auch Englands stärkste Stütze auf der weiten Strecke bis zum Suezkanal bildet? Trotz des südafrikanischen Krieges hat England Zeit und Mittel gefunden, mit wachsamem Auge hier zu arbeiten und den Hafen wie die Festungsanlagen, die den modernen Mitteln des Angreifers nicht mehr genügen, umzubauen und zu verstärken. Gewaltige neue Molen und Wellenbrecher sind weit ins Meer hinausgeschoben worden und bilden jetzt mit den alten Molenbauten zusammen ein ungeheures Hafenbecken, das ausreicht, um nöthigenfalls die gesammte englische Mittelmeerflotte aufzunehmen. Da die Felsengalerien gegen die heutigen schweren Geschütze nicht mehr Stand halten würden und die in den Wandelgängen sich aufhaltenden Mannschaften der Besatzung so gut wie schutzlos gewesen wären, sind die Galerien zeitgemäß ausgebaut und theilweise mit Panzerplatten bekleidet worden; auch wurde eine Reihe neuer, gedeckter Batterien angelegt und mit moderner Artillerie bestückt. Im Innern der Festung ist eine breite und verhältnismäßig bequeme Fahrstraße gebaut und auf der oberen Felskuppe, nahe dem Moorischschloß, sind große Pulvermagazine und Geschosslageräume eingerichtet. Schließlich ist für das bisher nicht ausreichende Trinkwasser durch Anlage mehrerer großer Cisternen in den Felsen und durch Aufstellung eines großen Meerwasserdestillir-Apparates gesorgt worden. Die Ausführung all dieser umfangreichen Arbeiten wurde den Engländern dadurch sehr wesentlich erleichtert, daß der größte Theil des Baumaterials sich an Ort und Stelle fand und entweder aus den nahen Steinbrüchen oder aus dem vorzüglichen Sande gewonnen wurde, der sich ganz besonders zur Betonbereitung für die zu verankernden Molenblöcke eignete. Auch konnte das fehlende Arbeitspersonal durch eine hinreichende Zahl spanischer Arbeiter ersetzt werden. Die meisten Engländer sind des Lobes voll über ihr neuverstärktes, herrliches Gibraltar und meinen, daß Englands Position im Mittelmeer nach wie vor die unangreifbare sei. Freilich gibt es daneben auch Beurtheiler, die die völlig veränderte Lage richtig erfaßt haben und bei dem Vergleich zwischen Gibraltar und Bizerta zu dem wohl richtigen Schluß kommen, daß, wenn etwa die endgiltige Entscheidung über die Vorherrschaft im Mittelmeer von diesen beiden mächtigen Stützpunkten abhängen sollte, heute Bizerta der Vorrang gebührt.

Zur Kündigungfrage.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die oft aufgeworfene Frage nach dem Schicksal der zur Zeit noch geltenden Handelsverträge läßt vorläufig für Deutschland gar keine Verantwortung zu. Alles hängt von der Entscheidung ab, die im Plenum des Reichstages die Zolltarifvorlage finden wird. Lediglich auf die Voraussetzung hin, daß eine Ablehnung des Gesetzesentwurfs möglich sei, können nicht schon jetzt Erklärungen in dem einen oder dem anderen Sinne abgegeben werden. Daß aber wirklich ein Plenarbeschluß des Reichstages das ganze Zollreformwerk vernichten sollte, ist durch nichts anderes zu beweisen, als eben durch den Beschluß selbst, der abzuwarten bleibt. Bis dahin läßt sich im Innern wie nach Außen amtlich oder vertraulich gar nichts versprechen. Thatsächlich hat denn auch Deutschland, was die Kündigung oder Nichtkündigung der laufenden Verträge betrifft, nach wie vor freie Hand und ist dabei durch internationale Rücksichten nur insoweit gebunden, als deren Beobachtung sich aus unseren eigenen wirtschaftlichen Interessen ergibt. Ueber selbstverständliche Dinge, wie etwa, daß man sich „keinerlei unnütze Schwierigkeiten“ machen werde, bedarf es nicht der aus Wien gemeldeten Verständigung ad hoc unter den Vertragsmächten. Für den Ernstfall würde damit ohnehin nichts gewonnen sein. Die Frage bleibt immer, ob irgend ein Staat in der Kündigung der Verträge einen realen Vortheil für sich selbst erblicken kann. Ist dies der Fall, so wird er sich schwerlich an der Wahrnehmung dieses Vortheils hindern lassen. Die Frage, ob die Kündigung nützlich sei, hat sich wohl jede der beteiligten Regierungen längst vorgelegt. Keine einzige aber wird sie bis jetzt auch nur in der Theorie mit einem unbedingten Ja beantwortet haben.

Die württembergische Volksschule.

— Stuttgart, 3. Oktober.

Als erster Vorläufer der parlamentarischen Herbsttagung ist vor kurzem die Volksschulkommission zusammengetreten. Die vier Sitzungen, die sie bisher abgehalten hat, galten der Erweiterung des Unterrichtsstoffs, wie Artikel 1 der Volksschulnovelle sie in Vorschlag bringt. Neben den seitherigen Pflichtfächern soll jetzt das Zeichnen und für Mädchen außerdem der Handarbeitsunterricht für jede Volksschule gesetzlich vorgeschrieben werden; als freiwillige Unterrichtsgegenstände können eingeführt werden für die Knaben Handfertigkeitsunterricht, für die Mädchen Turnen und Haushaltungskunde. In der Kommission wurden einige Versuche gemacht, diesen Rahmen noch zu erweitern. Unter die Pflichtfächer sollten nach einem Antrag Hildenbrand (Soz.) Geometrie und Gesetzeskunde aufgenommen werden; beide Anregungen wurden mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen ihnen einem Antrag Hauffmann (Volksp.) entsprechend insofern Rechnung getragen, als mit dem Rechnen die Anfänge der Geometrie verbunden und beim sonstigen Unterricht auf die wichtigsten Fragen der Gesetzeskunde in einer dem Fassungsvermögen der Kinder entsprechenden Form Bedacht genommen werden soll. Ein weiterer Antrag Hildenbrand, das Turnen auch für die Mädchen allgemein verbindlich zu machen, fand ebenfalls keine Unterstützung; die Unterrichtsverwaltung stellte sich auf den Standpunkt, daß das Mädchenturnen zwar sehr empfehlenswert, zur allgemeinen Einführung aber noch nicht reif sei. Unter die freiwilligen Fächer wollte eine Eingabe des Württembergischen Obstbauvereins die Obstbaukunde aufgenommen wissen, doch fand auch dies keinen Anhang. Wie eine Erweiterung des von der Novelle gezogenen Rahmens, so wurde auch eine Einengung desselben versucht. Die allgemeine Einführung des Turnunterrichts für Knaben wurde von einem Centrumsabgeordneten als unbeliebt und für die ländliche Jugend unnötig bekämpft, von der Kommission aber um so mehr aufrecht erhalten, als dieser Turnunterricht schon jetzt in weitaus den meisten Gemeinden eingeführt ist. Lange noch nicht so weit ist man mit dem Zeichenunterricht, seine allgemeine Einführung ist der bedeutendste Schritt, den die Novelle in dieser Richtung thut. Mit Rücksicht auf die Gemeinden und die Kosten wollte denn auch ein Antrag Gröber (Centr.) das Zeichnen nur fakultativ, ein anderer Antrag es nur für die Knaben zum Pflichtfach machen. Doch ging der Vorschlag der Regierung durch, aber nur mit der Mehrheit von 8 gegen 6 Stimmen. Einiges Aufsehen erregte es, daß der volksparteiliche Abgeordnete Schmidt sich zu den Gegnern des obligatorischen Zeichenunterrichts stellte; Herr Schmidt, Redakteur des „Beobachters“, ist nämlich aus dem Lehrerstand hervorgegangen und ein eifriger Vorkämpfer der Lehrerforderungen. Von ihm erwartete man eine fortschrittliche Stellungnahme für einen Unterrichtszweig, von dem die Novelle sagt, daß sein großer formaler und praktischer Werth für die Schule und das Leben immer mehr anerkannt werde. Statt dessen kehrte Herr Schmidt den Vertreter eines ländlichen Bezirkes hervor, dem bange ist vor dem Aufwand, den dieses neue Fach den Gemeinden verursacht. Allerdings führte er auch pädagogische Gegengründe ins Feld, indem er bezweifelte, ob das Zeichnen als Massenunterricht ersprießlich gegeben werden könne. Auch gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts als freiwilliges Fach für Knaben erklärte sich der Abg. Schmidt; „vor 25 Jahren“ für allgemeine Einführung des Handfertigkeitsunterrichts begeistert, hatte er jetzt sogar gegen die freiwillige Bedenken, namentlich wegen einer Schädigung der Lehrer bei Stellenbesetzungen. Die Kommission billigte auch hier den Vorschlag des Entwurfs. — Soweit die neuen Fächer neue Kosten verursachen, war man von allen Seiten in der Kommission sehr besorgt um die G e m e i n d e n und bemühte sich, von der Regierung die Zufüge erhöhter Staatsbeiträge zu erlangen. — Endlich berührte die Erörterung auch die Frage, wie für die neuen Fächer und unter den alten namentlich für die Realien im Volksschullehrplan mehr Raum zu schaffen wäre. Der Sprecher der Sozialdemokratie wollte zu diesem Behuf kurzer Hand den Religionsunterricht aus der Schule verweisen, so daß es der Kirche überlassen bliebe, wie sie damit zu Stich kommt. Dieser programmgemäße Vorschritt fand keine Gefolgschaft und seitens der Regierung erklärte der Kultusminister ausdrücklich, daß die centrale Stellung des Re-

Religionsunterrichts im Lehrplan der Volksschule nicht ver- rückt werden dürfe. Wohl aber kommt bei der bereits in Angriff genommenen Revision des Normallehrplans eine Beschränkung der auf den Religionsunterricht ver- wendeten Stundenzahl in Betracht, die nach dem Zeug- niß des Abg. Sieber, Mitglieds der Landessynode, selbst in streng kirchlichen Kreisen vielfach übermäßig hoch ge- funden wird.

Zur Ausführung des Weinsteuergesetzes.

— Straßburg, 3. Oktober.

In Ausführung des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1901 über den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken, dessen § 10 bekanntlich eine eingehende Uebersicht der Geschäfts- und Ver- triebsräume der Winger, Weinhandler und Wirthe vor- sieht, sind von dem Ministerium für Elsaß-Lothringen seiner Zeit Bestimmungen erlassen worden, wodurch mit der Uebersicht der gedachten Betriebe die Ober- grenz- und Obersteuereinschätzung unter Oberleitung der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter be- traut wurden. Bei dieser Kontrolle zur Ausführung des Weingesezes werden die Obersteuereinschätzung durch besondere Kreisfachverständige unterstützt, welche auf Vor- schlag des Kreisrates (in den größeren Städten: des Ge- meinderaths) vom Bezirkspräsidenten ernannt werden. Sofern es sich um eine chemische Analyse beanstandeter Getränke handelt, sind solche Analysen von den chemi- schen Laboratorien der Polizeidirektionen in Straßburg und in Metz vorzunehmen. In Ergänzung dieser Bestimmungen hat nunmehr das Ministerium für Elsaß-Lothringen neuerdings angeord- net: daß Proben von Weinen und weinähnlichen Ge- tränken, hinsichtlich deren die Vornahme einer chemischen Analyse behufs Feststellung von Zuwiderhandlungen gegen das Weingesez erforderlich wird, außer an die che- mischen Laboratorien der Polizeidirektionen Straßburg und Metz auch an die unter der Leitung des Professors Dr. Kullisch stehende staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt zu Colmar gesendet werden können.

Die Vorstände der genannten drei Anstalten und ihre vorchriftsmäßig bestellten Vertreter sind ferner zur un- mittelbaren Kontrolle von größeren Betrieben ihres Be- zirks, in welchen Wein, weinhaltige oder weinähnliche Getränke gewerksmäßig hergestellt, aufbewahrt oder feil- gehalten werden, selbständig berechtigt, wenn sie dies im Interesse einer zweckentsprechenden Durchführung des Weingesezes für erforderlich halten, und können zu diesem Behufe die Mitwirkung der Obersteuereinschätzung und Sachverständigen sowie die Unterstützung der Ortspolizei- behörden anrufen. In Fällen, in welchen Gefahr im Verzuge liegt, haben sie eine unmittelbare Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu richten.

Gleichzeitig sind die Obersteuereinschätzung ermächtigt worden, in Fällen der Behinderung eines Sachverständigen oder seines Ersatzmannes den Kreisfachverständigen oder den Ersatzmann eines benachbarten Kreises in Anspruch zu nehmen. Als Fall der Behinderung soll es namentlich auch gelten, wenn der zunächst zuständige Sachverständige mit dem Inhaber des zu kontrollierenden Betriebes in verwandtschaftlichem oder freundschaftlichem Verhältnis steht.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 3. Oktober.

Es ist eine von Jahr zu Jahr regelmäßig wiederkehrende Erscheinung, daß sich um die Zeit des beginnenden Herbstmarkts eine größere Anspannung auf dem Geldmarkte zu zeigen pflegt, einmal als Folge einer größeren industriellen Tätigkeit, ein anderes Mal, wenn die Börse selbst die verfügbaren Mittel stärker in Anspruch nimmt. Die heftigen Schwankungen an der New-Yorker Börse und die Erschütterungen, die sich auf dem dortigen Geldmarkte zeigten, haben die gespannte Aufmerksamkeit unserer Börsekreise in noch viel stärkerem Maße als bisher in Anspruch genommen. Dabei darf aber erwähnt werden, daß gerade an den Tagen, an welchen die New-Yorker Flaubeit am schärfsten hervortrat, sich bei uns irgendwelches Gefühl tiefergehender Unruhe und Beängstigung nicht bemerkbar machte und diejenige Besorgnis, die mit Amerika in naher Zukunft stehen, hielten beharrlich an der Ueberzeugung fest, daß daselbst unter Um- ständen wohl noch weitere heftige Schwankungen eintreten könnten, zu dem Gedanken an einen Zusammenbruch bei der gebiegenen Grundlage und dem notorisch gewachsenen Reich- tum der Union, sowie der glänzenden Ernte aber kein Anlaß vorhanden sei. Die Maßregeln, durch die die amerikanische Regierung den hervorgetretenen Geldschwierigkeiten entgegen- arbeitet, haben das Interesse in der lebhaftesten Weise erregt und eine verschiedenartige Beurteilung gefunden. Daß sie in ihrer Wirkung geeignet seien, über die Verlegenheiten des Augenblicks hinauszuhelfen, darüber herrschte volle Uebereinstimmung in den Meinungen, ob es aber von einem höheren Standpunkte aus zu rechtfertigen sei, die Staatsgelder zur Verfügung einer Vorkriegszeit in Anspruch zu nehmen, darüber ist ein verschiedenartiges Urteil möglich. Jedenfalls zeigt das Verhalten der amerikanischen Regierung, daß sie mit voller Sorgfalt und Aufmerksamkeit über die Interessen des Handels wacht. Auch in Europa hat sich unter dem Einfluß der periodischen Herbstbedürfnisse der Geldmarkt vertieft, so daß die Bank von England ihren Diskont um ein volles Prozent erhöhte. Nach dem Ausweis der Bank war eine so weitgehende Maßregel nicht unbedingt notwendig, weshalb man sie hauptsächlich als eine Abwehr gegen Amerika auf- faßt, welches bisher in umfangreicher Weise in der City dis- kontierte. Vielfach herrscht die Meinung vor, daß auch die Reichsbank dem Vorgehen der Bank von England folgen werde, zumal sie zum Quartalswechsel in sehr starkem Maße in Anspruch genommen worden ist. Der Privatdiskont hat jedoch zur Quartalsende eher etwas nachgelassen, wobei aller- dings zu berücksichtigen ist, daß dieser Satz nur für feinstes Papier maßgebend ist. Die heimischen Staatsfondsonsten leichte Bruchtheile anziehen; überhaupt ist wieder etwas

mehr Interesse für seriöse Rentenpapiere, wie Ungarische Kronenrente, Italiener u. s. w. hervorgetreten. Von den spe- kulativen Gattungen bleiben Spanier Favorit, weil man den Projekten hinsichtlich der Valutaregulierung und Abschaffung des Affidavitzwanges einen ernsten Hintergrund beimißt. Gut gehalten blieben Chinesen, Argentinier, Mexikaner, wogegen Zürker verlaufen, weil sich das Imitationsprojekt wie eine Seeschlange hinzieht. Der Zusammenbruch der Aktien- Gesellschaft für Chemische Industrie in Mannheim-Aheinau, sowie die weiteren Erörterungen über die De- fraudationen bei der Oesterreichischen Länderbank, die nun zur Einmischung der Regierung geführt haben, ferner die Kreditkrise, welche in Hannover für die kleinen Genossenschaften besteht, haben zu mancherlei trüben Betrachtungen Anlaß gegeben. Von kreditgebenden Banken wurden namentlich die Oesterreichische Bank stark in Mitleidenschaft gezogen, deren Aktien circa 5 Proz. zurückgingen. Aber auch die Mannheimer Bank, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein und ein auswärtiges Institut wurden geschädigt. Der Spe- kulationsmarkt folgte bei uns im großen und ganzen den Wellenbewegungen, die von New-York ausgingen. Wenn auch auf den starken Rückgang wieder eine kräftige Erholung folgte, bleiben die Kurse der führenden Banken doch unter ihrem vorwöchentlichen Niveau. Nur Deutsche Bank hielten sich besser, weil über die Semestralbilanz günstige Mitteilungen in Um- lauf kamen.

Die Lage unserer heimischen Industrie wird pessimistisch beurteilt, weil in den Hauptindustriezweigen noch keine Besse- rung sichtbar wird. In der Eisenindustrie hat sogar der heimi- sche Konsum weiter nachgelassen und wenn trotzdem das Gesamtarbeitsquantum etwas gewachsen ist, so geht dies eben auf Rechnung des lebhaften Exports. Aber auch dieser kann womöglich gefährdet werden, wenn in Amerika die Pro- jekte realisiert werden, wonach man einen Ausgleichszoll auf diejenigen Eisenprodukte legen will, welche aus London mit Einfuhrvergütung kommen. Bodumer und Laura glitten etwas herab. Einen ungleich größeren Kursrückgang erfuhr die Oesterreichische Eisenindustrie, da wieder Gerüchte wegen eines neuen Kapitalbedarfs in Umlauf waren. Und es ist bezeichnend, daß das Papier sich auch dann nur wenig er- holen konnte, als diese Gerüchte in kategorischer Weise demen- tiert wurden. Gute Widerstandskraft verriethen Kohlen- papiere, obgleich das Herbstgeschäft sich nur schleppend vollzieht und für Industrieohle nur sehr wenig Nachfrage be- steht. Man wies aber darauf hin, daß bei dem Stokessyndikat die Produktionsbeschränkung im September nur 20 Proz. be- trug, während 27 Proz. vorgeesehen waren. Auch hier hat der lebhaftere Export den Verbrauch gehoben. Sodann verdient darauf hingewiesen zu werden, daß ein eventueller französischer Bergarbeiterstreik dem Absatz der Rheinisch-Westfälischen In- dustrie natürlich zu Statten kommen müßte. Unter den übrigen Industrieerzeugnissen sind chemische matter. Ferner wurden Schudert zurückgedrängt, weil man darauf aufmerksam machte, daß nun die festen Lagen infolge der beginnenden Tilgung der Anleihen steigen werden. Gebeiert sind Badische Zucker- fabrik, wogegen Selsenfirchner Gußstahlaktien auf den un- günstigen Abschluß wesentlich zurückgingen. Obwohl bereits Vorbereitungen für die Verstaatlichung der Oesterreich-Unga- rischen Staatsbahn zu beobachten sind, gas das Effekt im Laufe der Woche doch etwas nach. Dagegen konnten Lombarden an- ziehen, weil das Projekt weiter verfolgt wird, wonach man italienische Annuitäten kapitalisieren und mit dem Kapital 3prozente Prioritäten aus dem Verkehr ziehen will. Auch für Gotha bestand lebhaftes Interesse in Zusammenhang mit Verstaatlichungsgerüchten. Prince Henry matter. Schiff- fahrtssaktien lagen schwerfällig.

Privatdiskont: 2/2 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	26. Sept.	3. Okt.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.90	102.90
3 % Preussische Konfols	92.—	92.40
3 1/2 % Bad. Obl. abgekempt	101.90	101.90
3 % Badische Obligationen	92.—	92.05
3 1/2 % Bayern	100.15	100.10
3 % Bayern	—	—
3 1/2 % Italienische Rente	100.55	100.55
4 % Ungarische Goldrente	91.30	91.15
5 % Ungarische Kronenrente	102.60	102.90
5 % amort. Silber-Mexikaner	100.95	101.75
5 % Gold-Mexikaner	98.55	98.60
Deutscherische Kreditaktien	40.35	41.50
Disconto-Kommanditaktien	101.50	101.10
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	216.10	215.—
Lombardische Aktien	187.50	186.80
Gothaeraktien	163.70	163.80
Laurahütte-Aktien	20.30	21.—
Bodumer Bergbauaktien	177.—	—
Selsenfircher Bergbauaktien	204.—	201.30
Harpenner Bergbauaktien	180.20	178.50
Türkenloose	172.50	172.—
	167.80	167.90
	121.80	120.40

(Telegramme.)

* Berlin, 4. Okt. Der Diskont der Reichsbank wurde auf 4 Proz., der Lombardzinsfuß auf 5 Proz. er- höht.

* Dresden, 4. Okt. Die Sächsische Bank hat den Diskont von 3 auf 4 Proz. und den Lombardzinsfuß von 4 auf 4 1/2 Proz. erhöht.

Großherzogtum Baden.

— Karlsruhe, 4. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist am Don- nerstag Vormittag 11 Uhr, von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin am Bahnhof in Konstanz empfangen, in Schloß Mainau eingetroffen.

Gestern Mittag 2 Uhr kamen Seine Hoheit Prinz Lud- wig von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gemahlin, geborenen Prinzessin von Bayern zum Besuch der Höchsten Herr- schaften von Lindau auf Mainau an und kehrten heute Vormittag dahin zurück.

Gestern Abend trafen Staatsminister von Brauer mit Gemahlin, Vizeoberceremonienmeister Graf von Ver- heim, der königlich sächsische Staatsminister von Meisch- Neichenbach mit dem Geheimen Legationsrath Freiherrn von Salza und Lichtena und der königlich sächsische Gesandte am Großherzoglichen Hofe Freiherr von Friesen auf Schloß Mainau ein und bezogen daselbst Wohnung.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog in Gegenwart des Staatsministers von Brauer den Staatsminister von Meisch, welcher von dem Vizeoberceremonienmeister Grafen von Verheim ein-

geführt wurde und Seiner königlichen Hoheit ein Schrei- ben Seiner Majestät des Königs Georg von Sachsen mit der Mittheilung über die Thronbesteigung überreichte. Sodann empfing Seine königliche Hoheit ebenso in feier- licher Audienz den Gesandten Freiherrn von Friesen zur Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens und gewährte dem Geheimen Legationsrath Freiherrn von Salza gleich- falls Audienz. Die sächsischen Herren wurden darauf auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Um 1 Uhr fand zu Ehren der sächsischen Abgesandten Frühstüdtstafel im großen Saale des Schlosses statt. Gegen 4 Uhr verabschiedeten sich Staats- minister von Meisch, Gesandter Freiherr von Friesen und Geheimer Legationsrath Freiherr von Salza, um die Rückreise anzutreten.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Ver- öffentlichung mitgeteilt: Am Freitag, den 10. Oktober, wird neu einstudiert „Die weiße Dame“ (C. 10.) in Szene geben. Am Sonntag, den 5. Oktober, wird „Tannhäuser“ (A. 9.) und am Sonntag, den 12. Oktober, „Der Freischütz“ (C. 11.) gegeben. Im Schauspiel gelangt am Dienstag, den 7. Oktober, in erster Wiederholung „Der Meister von Palmyra“ (C. 9.), am Don- nerstag, den 9. Oktober, „Das fünfte Rad“ (A. 10.), am Samstag, den 11. Oktober, „Miß Hobbs“ (B. 11.) zur Auf- führung. Als nächste Neuheit des Schauspielers befindet sich Kleff's Trauerspiel „Die Familie Schwenkstein“ in Vorbe- reitung. — Verschiedenen Anträgen gegenüber sei noch bemerkt, daß die Umstellung der Touren an den beiden nächsten Sonntagen — A. C. statt C. A. — dadurch veranlaßt wurde, daß „Tannhäuser“ seit Mai 1897 in der A.-Tour nicht mehr ge- geben wurde, während die C.-Alten diese Oper jetztem dreimal, zuletzt in der vorigen Spielzeit zu hören bekamen. Erfahrungsgemäß bleiben die Abonnenten in der Regel ihren Touren treu. Die Verlegung von „Tannhäuser“ auf einen an- deren Tag in nächster Zeit erscheint unthunlich. Zum Aus- gleich werden die nächsten vier Sonntage in der Reihenfolge A., C., B., C. an die Abonnenten gelangen.

* (Mittheilungen aus der Stadtraths- sigung vom 3. Oktober.) Bei Großh. Bezirksamt wird die hauptzeitliche Genehmigung dazu beantragt, daß der nörd- liche der Hofstraße vom Landgraben nach der Alb anzu- legende Abfluskanal, welcher gelegentlich der Ueber- wölbung des Landgrabens auf der Straße zwischen Lamey- straße und der Einmündung in die Alb zur Ausführung kommen soll, in der vom städtischen Tiefbauamt vorgeschlagenen Weise ausgeführt werde. — Die Arbeiten für den Bau des neuen städtischen Krankenhauses und des Absonderungs- hauses sollen im Frühjahr l. J. begonnen werden. Bis da- hin wird das Bauplatzgelände abgeholzt werden. — Der Herr Vorsitzende des Armenraths theilt mit, daß in den Mo- naten Juli und August d. J. an 117 arme kränkliche Schul- kinder der Stadt Baden im städtischen (Vierorden) Bade so- wie Milch und Brod für einen Gesamtbetrag von 1937 M. 67 Pf. abgegeben wurden, der auf den Wohlthätigkeitsfond übernommen worden ist. — Die bisherige „Kleine Straße“ und deren Fortsetzung nach Westen erhalten den Namen „Sternstraße“. — Die nächste Bewachung der Messen darüber soll künftig durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr gegen Entgelt geschehen. Die Stellung der Feuer- wachen bleibt nach wie vor der freiwilligen Feuerwehr über- tragen. — Der Stadtrath hat vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung gegen die Einführung von Lichtbild- reklamen in der Stadt (Darstellung künstlerisch ausgeführ- ter Plakateplakate eventuell abwechselnd mit lebenden Photo- graphien vermittelst Projektionsapparates) Einwendungen nicht zu erheben. — Für Verbesserung der Feuerwache- einrichtungen im Rathhause sollen 700 M. alsbald aufgegeben und 1000 M. im Entwurf des nächstjährigen Vor- anschlags vorgeesehen werden. — Die städtische Garten- inspektion wird ermächtigt, zwei junge Bären, ein junges Mähnenbär, ein Mufflon (sardinisches Schaa) und einen Schweinsbüsch zu veräußern. — Das Geisich des Circus Maximilian, zur Zeit in Frankfurt a. M., um Ueber- lassung eines Platzes hier während acht Tagen des Monats April l. J. zur Veranmaltung von Circusvorstellungen wird abgelehnt. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat September d. J. der höchste Krankenstand (am 9.) 246 Personen, der niederste (am 28.) 211, der Zugang 246, der Abgang 261 Personen.

* (Kolonien.) Das in der ersten Hälfte des Oktober engagierte Ensemble unterhält das abendliche erscheinende Publikum aus angenehme. Der seldien Kostümsoubrette Lucie Fernand folgen die excentrischen musikalischen Scherenspieler, genannt das Giar-Trio, die ihren Part auf's Amüsanteste durchführen. Glanzvolle elegante Leistungen im Kunsttrabfahren bietet die Aurora-Gruppe. Würdig reißt sich in seinem Rade der Mündner Humorist Oskar Su- ber an. Die equilibristisch-atrobarische Szene „Au table d'hôte“ von Higer und Hoch-Comp., als auch der In- strumentalensemble Hugo Schulz, sowie der Luftakt The Franconis vervollständigen das Programm aufs beste und gestalten dasselbe zu einem ganz vorzüglichen. Der Hand- maler Teracotti leistet in seinem Genre wohl Vorzüg- liches, nimmt jedoch beim Malen von drei Wildern die Geduld des Publikums etwas zu lange in Anspruch. Unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Sporck werden die Raufen aufs angenehmste durch die Kapelle ausgefüllt.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 3. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Müdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referen- dar Federer. — Der Tagelöhner Karl Rudolf Schneider aus Weierheim, der verschiedene Diebstähle in Frankfurt a. M., Weierheim und Darlanden verübt hatte, wurde unter Anrech- nung von 4 Wochen Untersuchungshaft zu 10 Monaten und 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Die Anklage gegen den Me- chaniker Wilhelm Baish aus Wolfartsweier, den Maurer Jakob Krieg aus Regelsdorf und den Kaufmann Franz Dell aus Troppau wegen Diebstahls, Betrugs, Verwundungs und Meuterei mußte vertagt werden. — Unter Anschluß der Defensivklage gelangte die Anklage gegen den 61 Jahre alten Maurer Karl Friedrich Link aus Selmsheim wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte sich am 7. September hier gegen den S 176 Reichsstraf- gesetzbuch verurteilt. Er erhielt 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— (Aus dem Polizeibericht.) In verfloßener Nacht sind einer Kothin in einem Cafe auf der Kaiserstraße aus ihrem verschlossenen Koffer, mittelst Aufbruchs, vier Hundertmar- scheine gestohlen worden. — Gestern Vormittag 11 Uhr wurde am Althalbahnhof hier ein Reisefrist aus Bienenbach von einem epileptischen Anfall befallen. Er wurde, nachdem zuerst ein Arzt beigezogen worden war, in das städtische Kranken- haus verbracht.

— Freiburg, 3. Okt. In gestriger Sitzung der katho- lischen Kirchensteuervertretung wurde zunächst

dem Antrag des Ausschusses entsprechend der Gesamtaufwand von 500 000 M. genehmigt. Der Aufwand für die erzbischöflichen Bauämter mit 12 059 M. wurde entgegen dem Antrag des Ausschusses, an dieser Summe 5000 M. zu streichen, nach lebhafter Diskussion angenommen. Weiter fand Annahme die Aufbesserung des Pfarrereinkommens für die Inhaber von Pfarrpfründen (130 000 M.) und die Aufbesserung von Einkommen von Kaplaneipfründen (von 5000 M. auf 5900 M.). Der Aufwand für den Unterhalt der Vikare auf noch nicht fundierten Vikarstellen wurde von 24 200 M. auf 29 150 M. erhöht. Bei diesem Anlaß erklärte Herr Weihbischof Dr. Knecht, es herrsche noch immer großer Prieſtermangel und man möge daher junge Leute zum Eintritt in den Prieſterstand ermuntern und unterstützen. Die Frage der Ortszulagen (Erhöhung von 31 600 M. auf 35 000 M.) wurde nach längerer Debatte bejahend entschieden, ebenso wurde eine ganze Reihe von Beiträgen für nicht ständige Vikare, Pfarrpfründen, Zehntel, Ausstattung neu zu errichtender kirchlicher Aemter u. a. m. einstimmig angenommen. Einstimmige Annahme fand schließlich auch die Gesamtsumme der Ausgaben (519 516 M.) und Einnahmen (21 850 M.), sowie der Steuerfuß (von den Kapitalrentensteuerkapitalen 1 Pf. von 100 M., von den Grund-, Säuer-, Gefäll- und Gewerbesteuerkapitalen 1,5 Pf., von den Einkommensteueranschlüssen 20 Pf.). Bei der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Nach den üblichen Dankesbezeugungen wurde die Tagung geschlossen. — In unserem gestrigen Bericht ist ein Irrthum, der auf einer unrichtigen Zahlenangabe beruhte, zu berichtigen. Der jährliche Beitrag des Staates für Prieſterseminar und Konvikte beträgt 15 000 M., nicht 150 000 M., wie dort angegeben war.

• Vom Bodensee, 2. Okt. Dem gestrigen Obstmarkt in Radolfzell wurden zugeführt: Mostobst: 7080 Kilo Birnen und 3387 Kilo Äpfel; Tafelobst: 248 Kilo Birnen und 2402 Kilo Äpfel; Kreise: Mostobst, Birnen 7,50—9 M. per hundert Kilo, Äpfel 6—7,50 M. per hundert Kilo, Tafelobst, Birnen 14—16 Pf. per Kilo, Äpfel 12—15 Pf. per Kilo. Sammlende Baare fand raschen Absatz. — Auf den jüngsten Viehmärkten der Seegegend war der Zutrieb von Schlachttälbern und Schlachtschweinen ziemlich lebhaft, obwohl die Preise einen leichten Abschlag erkennen ließen. Es gingen nämlich die Preise der Schlachttälber von 50 Pf. auf 44—45 Pf. und jene der Schlachtschweine auf 45—46 Pf. pro Pfund lebend Gewicht zurück. Infolge starker Zufuhr von Milchschweinen gingen die Preise der letzteren, deren Produktion sich erheblich gesteigert hat, um ein Drittel zurück. — Der aus Anlaß des tauenjährigen Bestehens der Stadt Ravensburg veranstaltete historische Festzug erforderte einen Kostenaufwand von 40 000 M., während die hieraus erzielten Einnahmen sich auf 52 000 M. beliefen. Der desfallsige Ueberschuß von 12 000 M. wurde größtentheils zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet.

Bergarbeiterzustände.

(Telegramme.)

• Paris, 3. Okt. Die Antwort des Ministerpräsidenten Combes auf den Brief des Sekretärs der Vereinigung der Grubenarbeiter, Cotte, besagt, die Regierung werde betreffs der Frage der Pensionskassen, des Achtstundentages und der Arbeitsunfälle Alles aufbieten, um die Entwürfe, welche gegenwärtig Gegenstand der Ausarbeitung eines Gesetzes betreffend die Arbeiterpensionierung seien, zur Erledigung zu bringen. Betreffs des Minimallohnes gab der Ministerpräsident unter Hinweis auf die bereits von Waldeck-Roussseau geäußerte Ansicht, welcher einer solchen Reform feindlich gegenüberstand, einen ablehnenden Bescheid.

• Lens, 3. Okt. Der Zustand der Grubenarbeiter dehnt sich aus. In der vergangenen Nacht herrschte im Kohlengebiet von Bas de Calais große Unruhe. In sechs Gruben befinden sich von 25 000 Arbeitern 8000 im Ausstande. Ein Trupp Ausständiger hat einigen Arbeitswilligen die Scheiben ihrer Häuser eingeworfen. Erste Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

• Paris, 4. Okt. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview mit dem Direktor der Kohlenbergwerksgesellschaft und mehreren Kohlenhändlern. Nach diesem Interview ist selbst im Falle eines Gesamtausstandes der Bergarbeiter eine erhebliche Steigerung der Kohlenpreise nicht zu befürchten.

• Washington, 4. Okt. An der Verathung im Weißen Hause über die Kohlennoth nahmen fast alle von Roosevelt Geladenen theil. Der Präsident betonte, er erhebe nicht Anspruch, von Gesetzes- oder Amtswegen zum Einschreiten berechtigt zu sein, aber er wende sich mit Nachdruck an die Vaterlandsliebe beider Parteien mit der Aufforderung, ihre Streitigkeiten vorläufig zurückzustellen, ein Abkommen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit abzuschließen, um dadurch das schreckliche nationale Unglück, das die Kohlennoth zu Beginn des Winters mit sich bringe, abzuwenden. Der Präsident ersuchte die Theilnehmer, um 3 Uhr Nachmittags wieder im Weißen Hause zu erscheinen. Er hoffe, daß sie dann in der Lage sein würden, Vorschläge zu unterbreiten.

• Washington, 4. Okt. Die gestrige Konferenz im Weißen Hause ist geschlossen. Der Präsident des Arbeiterverbandes, Mitchell, erklärte, eine Einigung sei nicht erzielt.

• Washington, 4. Okt. Die „Post“ meldet, die Präsidenten der Kohlentransportbahnen würden jeden Vorschlag, mit dem Präsidenten der vereinigten Grubenarbeiter, Mitchell, zu verhandeln, ablehnen. Sie erwägen jedoch einen Versuch, nach welchem sie eine Verständigung vorschlagen, dahingehend, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen und daß ihre Beschwerden, soweit sie individuelle sind, einem vom Präsidenten Roosevelt zu erwählenden Schiedsgericht vorgelegt werden. Die Eisenbahnpräsidenten würden sich der Entscheidung des Schiedsrichters unterwerfen.

• Washington, 4. Okt. Der Präsident des Arbeiterverbandes, Mitchell, erklärte gestern Abend, der Ausstand würde fortauern. Er hege das Vertrauen, daß die Aus-

ständigen Sieger bleiben würden. — Die Vertreter der Ausständigen versprachen dem Präsidenten Roosevelt, alles, was in ihren Kräften stünde, zu thun, um Gewaltthätigkeiten zu verhüten. Die Vertreter der Eisenbahngesellschaften erklärten, der Kampf würde fortgesetzt werden. Sie würden staatlichen Schutz nachsuchen; wenn derselbe gewährt würde, so seien sie der festen Ueberzeugung, daß sie genug Leute hätten, um alle nöthigen Kohlen fördern zu lassen.

Orientpolitik.

(Telegramme.)

• Konstantinopel, 3. Okt. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wohnte heute dem Selamlif bei. Hierauf erfolgte ein Vorbeimarsch türkischer Truppen zu Ehren des Großfürsten. Dann empfing der Sultan den Großfürsten, der ihn zu der vorzüglichen Haltung der Truppen beglückwünschte. Der französische Botschafter Combars und der bulgarische diplomatische Agent Geshow wohnten dem Selamlif und der Truppenrevue bei.

• Sofia, 4. Okt. In einer vom macedonischen Comité einberufenen Versammlung erklärte Michailowski, daß in Monastir und Kastoria ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Versammlung faßte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, die Großmächte, besonders Rußland, für die Macedonier zu interessieren.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

• Paris, 4. Okt. Ministerpräsident Combes forderte 22 Bischöfe, in deren Diözesen sich Theologenseminare, sowie mit denselben zusammenhängende Mittelschulen befinden, mittelst Rundschreibens auf, in diesen Anstalten keine Mitglieder des Lazaristen- und Maristenordens, sondern ausschließlich Weltgeistliche als Lehrer zu verwenden. Combes hebt hervor, daß die Lazaristen lediglich die Bewilligung haben, als Missionare im Ausland thätig zu sein.

• Stockholm, 4. Okt. Der Gesandte in Kopenhagen, Baron Wed. Friis, und der Gesandte in London, Graf Levenhaupt sind auf ihr Gesuch entlassen. Der Gesandte in Madrid, Cande, ist zum Gesandten in Kopenhagen, der Gesandte in Rom, Baron Vildi, zum Gesandten in London und der frühere Gesandte in Madrid, Baron Wedel-Jarlsberg, wieder zum Gesandten in Madrid ernannt worden.

• Kopenhagen, 4. Okt. Seine Majestät der König entloh unterm 1. Oktober den bisherigen Gesandten in Berlin, Kammerherrn van Vind, unter Ernennung zum Geh. Konferenzrath von seinem Posten und ernannte an seiner Stelle den bisherigen Gesandten in Paris, von Hegermann-Lindencroze, zum Gesandten in Berlin. Den Pariser Gesandtschaftsposten übernimmt von Rebenilow.

• London, 4. Okt. Wie verlautet, wird Chamberlain eine Anleihe von 30 Millionen Sterling für Transvaal beantragen. Damit sollen die von den Buren seinerzeit ausgegebenen Obligationen zurückgekauft werden.

• New-York, 4. Okt. Der englische Direktor des Schiffahrtstrusts, Isman, erklärte, daß die vereinigten Linien versuchen würden eine täglich abgehende Schiffspost einzurichten und die deutschen Linien zu veranlassen, dem Unternehmen beizutreten. Es heißt, daß auch die Holland-Amerikalinie in den Trust einbezogen sei.

• Tanger, 4. Okt. Nach den letzten Nachrichten aus Fez sind die aufrührerischen Verberstämme niedergeworfen und die Straßen zwischen Fez und Mequinez wieder völlig sicher.

Verschiedenes.

• Königsberg, 3. Okt. Der „Allg. Ztg.“ zufolge sank in der letzten Nacht die Temperatur auf Minus 5,7 Grad Celsius. Obst und Gemüse haben durch den Frost sehr gelitten, ebenso ist der angerichtete Schaden in den in der Umgebung liegenden Ziegeleien ein bedeutender, da nach ungefährender Schätzung acht Millionen Ziegel ertroren sind.

• Leipzig, 4. Okt. (Telegr.) Bei der Revisionsberhandlung im Leipziger Bankprozeß sprach das Reichsgericht den Angeklagten Dodel von der Anklage der Untreue frei. Der Angeklagte Exner wurde in je einem Fall von der Anklage der Untreue und des Betruges freigesprochen. Im übrigen wurde das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Schwurgericht Leipzig zurückverwiesen.

• Stuttgart, 3. Okt. (Telegr.) Heute Früh ist auf der Alb und den benachbarten Höhen starker Schnee niedergegangen.

• Wien, 4. Okt. (Telegr.) Bei dem Postamt Währing 110 ist der diesem Postamt zugetheilte Oberoffizial Friedrich Broch nach Verübung einer Defraudation von 54 000 Kronen flüchtig geworden.

• Saint-Nizier (Dep. Maas), 2. Okt. Im Dezember 1899 wurde in dem nahen Dorfe Paroches die allein wohnende 70-jährige Wittin Witwe Mitour in ihrem Hause mit zerstücktem Schädel als Leiche gefunden. Ihre Wohnung war geplündert. Drei Monate später fielen in derselben Gemeinde der 80-jährige Kemmer Hurault und seine 45-jährige Tochter einem völlig in gleicher Weise ausgeführten Raubmord zum Opfer. Ein zurückgelassener Zettel besagte, daß die Mörder dieselben seien, wie die der Frau Mitour, und daß nächstens andere Leute „an die Reihe“ kommen würden. Alle Nachforschungen nach den Verberchern waren vergebens. Schließlich beglückte der Schwiegerohn der Witwe Mitour den Lehrer und Gemeindefretär Gobillot von Paroches der Morde. Der 42-jährige Gobillot, der Frau und Kinder besaß und schon sieben Jahre in der Gemeinde wirkte, suchte sich den über ihn umlaufenden Gerüchten gegenüber zu rechtfertigen, konnte aber nicht ermitteln, wer deren Urheber war, und wurde daher auch von dem hiesigen Staatsanwalt, von dem er eine Ehrenklärung erbat, abgewiesen. Inzwischen nahm die Erbitterung der Dörfler gegen Gobillot stetig zu. Unbekannte Hände verschafften sich einen Aktenstück des bei dem erkrankten Hurault gefundenen Zettels, sowie Schriftproben des Lehrers aus Schulheften u. s. w. und sandten das Ganze der

hiesigen Staatsanwaltschaft ein. Schließlich erhielt diese auch noch ein Blatt aus einer Gemeindefliste mit dem Erlauben, die Schriften durch einen Pariser Sachverständigen vergleichen zu lassen. Zur Verhütung der Gemüthlichkeit wurde diesem Ansuchen Folge gegeben. Der Pariser „Schriftgelehrte“, ein berühmter Mann, wurde hierher beschieden und gab in Gegenwart Gobillots und sonstiger Zeugen vor dem Untersuchungsrichter die Erklärung ab, daß der Zettel, die sonstigen Schriftproben und das Blatt aus der Gemeindefliste von ein und derselben Hand geschrieben seien. Der Sachverständige bewies diese Behauptung bis in das Kleinste an jedem der Schriftzeichen, so daß der Lehrer nach seiner Ansicht der Thäter sein mußte. Zu seiner nicht geringen Verblüffung erfuhr jedoch der Schriftverständige nunmehr, daß das Blatt aus der Gemeindefliste von dem Vorgänger Gobillots vor langen Jahren geschrieben war! Der Pariser Gelehrte trat schließlich die Heimreise an, der Lehrer aber, an dem trotz alledem „etwas hängen blieb“, machte ob der erlittenen Unbill vor einigen Wochen seinem Leben ein Ende, und bald darauf wurde wie die „Allg. Ztg.“ meldet, in der Schweiz ein 20-jähriger Burche namens Veclerc verhaftet, der nunmehr gestand, die drei Morde in Paroches verübt und den Verblühten Zettel geschrieben zu haben.

• Konstantinopel, 3. Okt. (Telegr.) In Smyrna ist ein Angestellter eines Restaurants unter peitverächtigen Symptomen erkrankt, nachdem bereits vorher der Sohn des Restaurateurs unter peitverächtigen Erscheinungen gestorben war. Für Herkunft aus Smyrna ist ärztlicher Besuch und Durchsuchung der Schiffe nach Rattenabavern angeordnet worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 5. Okt. Abh. A. 9. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 7. Okt. Abh. C. 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Der Meister von Palmyra“, dramatische Dichtung in 5 Akten und einem Vorspiel von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 9. Okt. Abh. A. 10. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das fünfte Rad“, Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab.-Vorst. „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind, Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetter am Freitag, den 3. Oktober 1902.

Hamburg, Eutinmünde und Neufahrwasser vorwiegend heiter, Münster, Reg und Chemnitz meist bewölkt, Breslau anhaltend Niederschlag, München Vormittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest halbbedeckt 18°, Rom heiter 14°, Florenz bedeckt 12°, Nizza bedeckt 15°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 4. Oktober 1902.

Großer Druck bedeckt ganz Nordwesteuropa, während eine Depression über Nordspanien liegt. In Mitteleuropa ist das Wetter bei nordöstlichen Winden noch immer kalt und dabei trüb oder neblig. Eine wesentliche Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Baromet.	Lufttem.	Lufttem. in 1 m.	Lufttem. in 2 m.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.1	6.2	5.2	7.4	NE	bedeckt
4. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	753.1	5.0	5.3	8.1	„	„
4. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	751.8	11.2	6.2	6.2	„	„

Höchste Temperatur am 3. Oktober: 8.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5

Niederschlagsmenge des 3. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 4. Oktober: 3.39 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Einfach balf sind die Inhaber unserer Verkaufsstellen über den riesigen Abgang Dr. W. Knecht's Magenbitter „Santis“. Depeschen und Eilbriefe verlangen schleunigste Ausführung der Neubestellungen. Kein Wunder, unser „Santis“ Magenbitter ist thatsächlich mit keinem bis heute auf den Markt gebrachten Magenbitter zu vergleichen. Die Wirkung auf den Stoffwechsel wird von Ärzten und Sachverständigen als geradezu wunderbar bezeichnet. Aber bitte, überzeugen Sie sich, machen Sie einen Versuch, Sie werden unsere Angaben bestätigt finden. — Verkaufsstellen: Apotheken, Drogerien und jedes bessere Colonialwaaren-, Delikatessgeschäft. Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Robert Raß, Schützenstraße 15.

Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten Befestigungsmittel, Knöpfen, Knöpfen, Bekleidungsgegenständen, Grabarbeiten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Chrom-Nickel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Annalen der badischen Gerichte
Jahrgänge 1832-1899 (Band 1-65).

Alphabetisches Generalregister

mit dem Gesetzesregister
für die Jahrgänge 1898 und 1899 (Band 64 und 65).

Bearbeitet von
Dr. August Roller
Oberlandesgerichtsrat.

Preis M. 20.-

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1902/03 findet statt am **Dienstag den 14. Oktober 1902** und zwar für **Schüler Vormittags 8 Uhr**, für **Schülerinnen Nachmittags 2 Uhr**, für **Abendschüler Abends 8 Uhr**.

I. Fachschule für Schüler: Architektur-, Bildhauer-, Eisler-, Dekorations-, Keramik-Klasse, Zeichenlehrerklassen.

II. Winterkurs für Dekorationsmaler.

III. Abteilung für Schülerinnen.

IV. Abendschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.

Zahrgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Abteilung für Schülerinnen und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für Abendschüler 15 M. Schulgeld für den Winterkurs a. 30 M., b. 40 M. — **Eintrittsgeld** für a. und b. 10 M. — **Anmeldungen schriftlich an die Direktion.** — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — **Programm gratis.** — **Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.**

Die Direktion: Hoffacker.

11906.5

Färberei u. chem. Waschanstalt

vormals

Ed. Printz

Act.-Ges.

65 Kaiserstr. 65 — 245 Kaiserstr. 245
193 Kaiserstrasse 193

10 Erbprinzenstr. 10 — 8 Schützenstr. 8
(Telephon Nr. 63)

empfeht zur Instandsetzung der **Herbst- und Winter-Garderoben** ihre

Färberei u. chem. Waschanstalt

unter Zusicherung prompter, sorgfältiger und billiger Bedienung.

V-482.4

Unsere Generalagentur

für Nordbaden wird Ende dieses Jahres frei und ist unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. **Entsprechend hohes Netto-Einkommen wird tüchtiger Kraft eventuell garantiert werden.** Fachleute, die sich über erfolgreiche, organisatorische und aquilatorische Tätigkeit in unseren Hauptbranchen ausweisen können und gewillt sind, das vorhandene Geschäft durch umsichtige aktive Tätigkeit weiter auszubauen, wollen Offerten an uns einreichen. Eventuell werden mehrere Inspektoren attachiert.

67635.2

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos

von 756.21

Berdur, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.
sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate **erzielt sicher** bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt**

die Firma **H. Maurer**
Piano- und Harmonium-Lager,
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5.
Kataloge bereitwilligst.

Die Schreibgehilfenstelle

ist auf 6. Oktober 1902 zu besetzen. Jährliche Vergütung 600 M., sowie Zustellungs- und Behändigungsgebühren. Incontinenten bevorzugt. **67689**
Gr. Notariat in Langensteinbach, Bauer.

Bekanntmachung.

Aus dem von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog Ludwig gestifteten Fonds für bedürftige Kadetten ist für das Halbjahr 1. Oktober 1902 bis 1. April 1903 eine Anzahl Stipendien zu vergeben. Eltern und Vormünder badischer Kadetten, die sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche bis **längstens 20. Oktober d. J.** bei uns einreichen und denselben die Nachweise über bezahlte Pensionsbeiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 1. April 1903 beifügen. **Karlsruhe, den 2. Oktober 1902.**
Großh. Ministerium der Finanzen.

BADEN-BADEN Städt. Jubiläums-Ausstellung.

von Kunstwerken aus Privatbesitz

Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober
Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. 6861.20

Ausschreiben.

Bei dem adeligen **Albert-Karolinen-Stift** dahier in eine Erziehungsrente für **Jünglinge** von jährlich 514.29 M. zu vergeben. Der Genuß beginnt mit dem vollendeten 14. Lebensjahre und endet nach bestandenen Staatsexamen oder Anstellung als Offizier, mit der Voraussetzung des Studiums, das für diese Anstellungen erforderlich ist. Bewerbungen sind unter Nachweisung:
1. der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie
2. unter Vorlage von Geburtschein,
3. Sittenzeugnis und letztes Gymnasialzeugnis,
4. einem glaubwürdigen amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse
361.3
bis zum **1. November d. J.** schriftlich portofrei an der eingereichten **Freiburg i. B., den 16. Sept. 1902.**
Die **Executorie des Albert-Karolinen-Stifts.**
Graf Constantin Jennin.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
P402.39 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Vörräthliche Rechtsstreite.

Definitive Aufstellung.
B. 674.1. Siedingen. Der Väter Josef Oscar Müller von Siedingen, zuletzt in Siedingen, zur Zeit an unbekanntem Ort, schuldet der Väter Gustav Gromann Ehefrau, Theresia geb. Weigenberger in Siedingen, aus einem am 15. Mai 1902 abgeschlossenen Kiegeschäftskaufvertrag auf den vereinbarten Kaufpreis die Baaranzahlung von 1500 M., welche am 1. Juni 1902 fällig war.

Der Prozeßbevollmächtigte und Einzugsgewalthaber der Frau Gromann, Rechtsanwalt Hellmeth in Waldshut, fordert den genannten O. Müller zur sofortigen Zahlung der erwähnten Schuld auf und setzt ihn ausdrücklich in Verzug.

Zum Zwecke der öffentlichen, von Großh. Amtsgericht hier selbst bewilligten Zustellung, wird diese Verzugsetzung bekannt gemacht.
Siedingen, den 1. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Eckert,
Aufgebot.

B. 649.1. Nr. 27.200. Vörrach. Die Schützengesellschaft Vörrach, eingetragener Verein in Vörrach, hat gemäß § 927 B. G. B. das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümer des Grundstücks Lagerbuchnummer 788 auf Gemarkung Vörrach, Gewann Laifelhardt, beantragt.

Die grundbuchmäßigen Eigentümer: Bürgermeister Johann Ludwig Calame, Rathschreiber Fr. Wirsching, Nicola Köchlin, Peter Köchlin, Leo Baumgartner, Karl Calame, Ernst Herber, Karl Roth, Karl Moser, Friedrich Wirsching, Karl Friedrich Braun, Johann Flügger, Ernst Schulz, Jakob Friedr. Senn, Friedrich Wilhelm Enderlin, Johann Friedrich Rupp, Friedrich Nesch, Friedrich Staus, Ludwig Gutermann, Josef Kaufser, Reinhard Vogelbach, Louis Nher, Jakob Rupp, Heinrich Rupp, Fr. Schneider, Fr. Guermann, alle hier, Emil Groymann in Vörrach und Friedrich Grether in Thumringen oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem beim unterzeichneten Gerichte auf

Dienstag, den 13. Januar 1903,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.
Vörrach, den 29. September 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kimmig.

Konkurrenz.
B. 684. Nr. 37.823. I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Allgemeinen Produktions- und Handelsgesellschaft — eingetrag. Gen. m. b. H. — ist Termin zur Erklärung über die vom Konkursverwalter eingereichte Vorzugsberechnung auf:

Mittwoch, den 15. Oktober, 11 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht II hier bestimmt.
Die Berechnung ist auf der Gerichtsschreiberei II zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Mannheim, den 2. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

B. 685. Nr. 37.990. I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Metzgermeisters Ludwig Bissinger hier, O. 2, 21, wurde heute Nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier. Konkursforderungen sind bis zum **7. November 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlüßfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 31. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 21. November 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. 3, 2. Stock, Zimmer 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Befize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **7. November 1902** Anzeige zu machen.
Mannheim, den 2. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III
Wahr.

B. 691. Nr. 22.370. Mosbach. In dem Konkurs über das Vermögen des Wadlers Wilhelm August Seiler von Unterschleißing hat Großh. Amtsgericht hier heute das Verfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Der Gerichtsschreiber: Heber, Gr. Amtsgerichtssekretär.

B. 692. Nr. 21.853. Mosbach. In dem Konkurs über das Vermögen des Bauunternehmers Martin Rath von Waldmühlbach hat Großh. Amtsgericht hier heute das Verfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Der Gerichtsschreiber: Heber, Gr. Amtsgerichtssekretär.

B. 693. Nr. 22.369. Mosbach. In dem Konkurs über das Vermögen der Wilhelm August Seiler Ehefrau, Karoline geborene Baier von Unterschleißing, hat Großh. Amtsgericht heute das Verfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Der Gerichtsschreiber: Heber, Gr. Amtsgerichtssekretär.

B. 690. Nr. 13.432. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Johann Baptist Jung in Ueberlingen wurde interim Heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Ueberlingen, den 2. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wiegeler.

B. 694. Nr. 14.725. Emmendingen. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Johann Georg Hebold aus Kündringen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.

Emmendingen, 30. September 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Bierneisel.

Bekanntmachung.
B. 648. Nr. 9106. Staufen. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Staufen vom 25. September 1902 wurde die Ehefrau des Wärendwirts Franz Haber Kanthinger, Julie geb. Herz in Gernern, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Staufen, den 30. September 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kamm.

Stratzenpflege.
Ladung.
B. 479.2. Nr. 44.971. Freiburg.
1. Nikolaus Moser, geb. den 12. Oktober 1879 in Luzern, daselbst wohnhaft, Kaufmann, heimathsberechtigt in Memmingen,
2. Robert Böhner, geb. 4. März 1879 in Genf, wohnhaft daselbst, Friseur, heimathsberechtigt in Wildbad,
3. Karl Böhner, geb. 14. September 1879 in Wehen, zur Zeit in der Kapolonie, Klavierstimmer, heimathsberechtigt in Dresden,
4. Georg Emil Fuchs, geb. 8. Dez. 1879 in Souviller, daselbst wohnhaft, heimathsberechtigt in Auenheim,
5. Bernhard Kaufmann, geb. 23. September 1879 in Karlsruhe,

angeblich in New-York aufhältlich, zuletzt in Freiburg wohnhaft,

6. Karl Louis Lapp, geb. 20. Juni 1879 in Grubères, angeblich in England sich aufhaltend, heimathsberechtigt in Hesel,
7. Otto Wahlschlegel, geb. 14. Aug. 1879 in Bollsteden, im Ausland befindlich, heimathsberechtigt in Tannentkirch,
8. August Fren, geb. 10. März 1879 in Müllheim, zur Zeit auf der Insel Suba, zuletzt in Müllheim wohnhaft,
9. Adolf Kutruff, geb. 8. Juli 1879 in Donaueschingen, zuletzt wohnhaft in Freiburg,
10. Fritz Alth, geb. 22. Juni 1879 in Sulzburg, zur Zeit in der Schweiz aufhältlich, zuletzt wohnhaft in Sulzburg,

werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige, in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß sich erreichtem militärpflichtigem Alter außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, bezw. das Bundesgebiet verlassen haben. Vergehen nach § 140 Uf. 1 Nr. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf:
Samstag, den 15. November 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. G. B. von den zuständigen Kontrollbehörden über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 20. September 1902.
Der Großh. Staatsanwalt:
Jungmans.

Ladung.
B. 545.2. Nr. 6865/66. Buchen. Der am 2. Juni 1875 zu Nimschheim geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Landwirth Wilhelm Roe, sowie der am 25. Juni 1878 in Mudau geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Barbier Karl Schmedding werden beschuldigt, als Ersatzreferenten ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Ueberretzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag, den 12. Dezember 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großherzogliche Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Mosbach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Buchen, den 25. September 1902.
Wagner,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die Verlegung der Strecke Mannheim-Räfertal der Nebenbahn Mannheim-Weinheim betr.

Durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 28. September 1902 Nr. 1080 ist auf Grund des Enteignungsgesetzes ausgeprochen worden, daß 1. die Linie für die Verlegung der Strecke Mannheim-Räfertal der Nebenbahn Mannheim-Weinheim, wie solche in der Natur ausgeht und profilit und in den Plänen dargestellt ist, als fest bestimmt zu gelten habe;

2. die bestellten Eigentümer, welche in die Abtretung des Eigentums nicht eingewilligt haben, verpflichtet seien, die in Betracht kommenden Grundstücke der Gemarkung Mannheim zum Zwecke dieser Bahnanlage an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft gegen vorherige Entschädigung abzutreten;

3. den von den Beteiligten in der Tagfahrt vom 24. September ds. Jg. gestellten Anträgen, soweit sie von der Expropriationskommission für begründet erachtet und von der Bahnunternehmung deren B. rüchichtigung zugesagt wurden, zu entsprechen sei.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1902.
Großh. Ministerium des Innern.
J. A.: Heil. Jolly

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1902 wird die Station Schlutup der Lübeck-Büchener Bahn in den Ausnahmetarif S für frische Fische des Rheinisch-Niederdeutschen Güterverkehrs einbezogen. Außerdem wird auf den gleichen Zeitpunkt ein Ausnahmetarif Nr. 16 für den Uebergangsverkehr mit verschiedenen Kleinbahnen eingeführt. Derselbe gilt für Kartoffeln, Holz, Düngemittel u. s. w. bei Aufgabeln in Wagenladungen. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1902.
Generaldirektion.